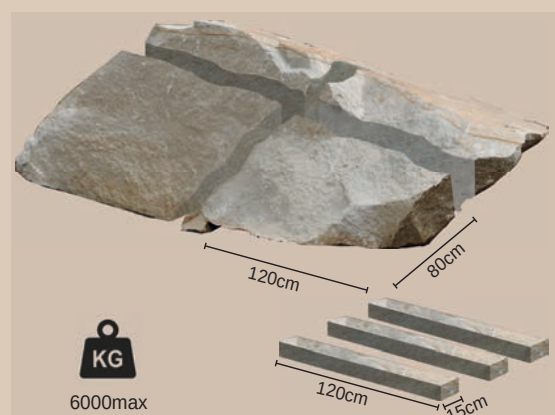




vestigatic



Es soll ein Bayerwald-Granit in Gelbgrau mit ausgeprägtem Oberflächenrelief ausgewählt werden. Da die bruchraue Oberfläche erhalten bleibt und lediglich noch durch die gesägten Schnitte kontrastiert wird, kommt der Auswahl des Steins große Bedeutung zu. Der gelbgraue Granit fügt sich ins Farbschema der Außenanlage, ist widerstandsfähig, in Deutschland produziert und leicht zu reinigen.



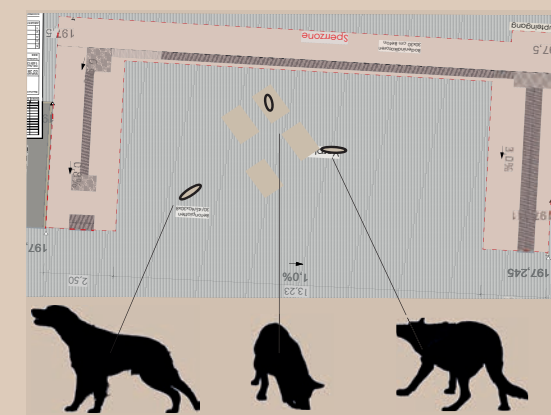
Im Granitwerk wird ein verfügbarer Rohblock mit den ungefähren Außenmaßen (HBT 120×240×160 cm) ausgewählt und anschließend mithilfe einer Seilsäge auf Europalettenmaß zerteilt. Des Weiteren werden 12 kleinere Quader zugesägt. Die Steine werden per Spedition transportiert und mithilfe eines Ladekrans aufgestellt. Anhand der tatsächlichen Lasten wird mit einem Statiker der Bedarf an Fundamentierung ermittelt.



Die Installation aus Stein wird von drei naturalistisch dargestellten, lebensgroßen Hunden bevölkert. Sie alle sind bei der Nasenarbeit dargestellt. Wenn es möglich ist, könnten drei der derzeit in Görlitz eingesetzten Hunde für die Plastiken Modell stehen und damit zur verstärkten Identifizierung der Mitarbeitenden mit dem Kunstwerk und dem neuen Standort beitragen. Die Hundeplastiken werden zunächst in Wachs auf einer Armierung modelliert. Anschließend wird eine Silikonform hergestellt.



In der Bronzegießerei wird anhand der Silikonform ein Wachspositiv erstellt. Dieses kann dann in ein Gips-Schamotte-Gemisch eingeformt und das Wachs ausgebrannt werden. Dann erfolgt der Bronzeguss. Im Anschluss wird der Giessling zieseliert, patiniert und mit Armierungen ausgestattet, die später die Verankerung im Untergrund ermöglichen. Die ausgewählte Patina ist sehr zurückhaltend und greift eher dem natürlichen Alterungsprozess der Bronze vorweg. Sie ist dadurch pflegeleicht und harmonisiert punktuell mit dem Fassadenfarbton.



Die Hundeplastiken interagieren mit dem Stein: Einer sucht von oben, ein weiterer von der Seite, der dritte nimmt Witterung in der Weite auf. Es sollen drei Hunderassen dargestellt werden, die üblicherweise als Diensthunde beim Zoll eingesetzt werden.

Die Positionierung der Steine erfolgt unter Beachtung sicherheitsrelevanter Mindestabstände und wird statisch abgesichert.

vestigatio

*[lat.] Nachforschung, Untersuchung, Aufspüren oder Nachspüren.
Es leitet sich vom Verb vestigare (aufspüren, einer Fährte folgen) und dem Substantiv vestigium (Fußstapfen, Spur) ab.*

Auf dem Vorplatz des Hauptgebäudes ist eine dauerhafte und umweltverträgliche Installation aus vier Granitsteinen und drei figürlichen Hundedarstellungen aus Bronze geplant. Der Entwurf versteht sich als Denkmal für die Diensthunde beim Zoll. Er feiert insbesondere die olfaktorischen Fertigkeiten der Hunde. Die verwendeten Materialien eröffnen weitere Bezüge. So wird der Prozess des Modellierens und das aufwendige Verfahren des Bronzegusses zur Analogie für die lange und intensive Ausbildung der Diensthunde. Der Granit wiederum fungiert einerseits als Sockel und evoziert andererseits durch Anordnung und Größe die Anmutung von Europaletten und verweist damit auf den Warenverkehr in der EU. Das Einsatzgebiet der Einsatzkräfte wird dadurch symbolisch mit dem Standort verknüpft. Zudem sind die Schnitte durch das harte Gestein ein Sinnbild für die Fähigkeit der Zollbeamten, selbst undurchdringliche Materialien und Verpackungssysteme (per Röntgenstrahlung) zu durchleuchten. Die Darstellung der Hunde ohne Hundeführer stellt sie als individuelle Akteure im Dienste des Zolls in den Vordergrund. Die zeitgenössische Ausgestaltung des Denkmals feiert den Einsatz im Dienste der Menschheit, ohne die Tiere selbst zu heroisieren. Ihr Verweildauer auf dem Sockel ist wie ihre Bereitschaft zur Mitarbeit selbstbestimmt. Ein vierter Sockel bietet Platz für aktive Tiere im Dienst.

